

Informationsblatt

Fledermäuse (*Microchiroptera*)

Stand: Januar 2023



LANDKREIS
GÖPPINGEN

Lebensweise und Sozialverhalten

Die Gruppe der Fledermäuse umfasst zahlreiche Arten mit unterschiedlichen Lebensraumsansprüchen. Einige wie die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) oder das Große Mausohr (*Myotis myotis*) nutzen den Siedlungsbereich als Lebensraum. Dieser bietet mit seinen Hausgärten und Gartenteichen ein geeignetes Jagdgebiet und gleichzeitig Quartiermöglichkeiten in Dachstühlen, Gartenhütten, Kellern und Fensterläden. Ältere Bäume mit Höhlen oder Rindenspalten dienen ebenso als natürliche Sommerquartiere. Die nachtaktiven Tiere jagen mithilfe von Ultraschallortung nach Insekten und Spinnentieren. Ab Oktober bzw. in Abhängigkeit von der Außentemperatur, gehen Fledermäuse in den Winterschlaf. Dafür benötigen sie frostgeschützte Winterquartiere wie zum Beispiel Gewölbe, Keller oder Höhlen. Fledermäuse sind sehr sozial, dadurch entstehen in den Sommer- und Winterquartieren große Kolonien, wobei sich



Fledermaus in Jagdkanzel (Foto: P. Brandbeck)

hier auch mehrere Arten mischen können. Etwa im März endet der Winterschlaf und die Fledermäuse begeben sich in die Sommerquartiere. Nach der Paarung im Winterquartier finden sich die trächtigen Weibchen in sogenannten Wochenstuben zusammen, wo sie ihre Jungen großziehen. Gegen Ende des Sommers sind die Jungtiere selbständig und suchen eigenständig die Winterquartiere auf. In dieser Zeit verirren sie sich manchmal in Wohnungen.

Krankheiten

Fledermäuse können Träger der Tollwut sein. Wildlebende Fledermäuse meiden allerdings den unmittelbaren Kontakt zum Menschen, auch wenn sich ihre Quartiere in Gebäuden befinden. Wie alle Wildtiere möchten sie nicht berührt werden und wehren sich in diesem Fall möglicherweise mit Bissen. Muss ein Tier bspw. zur Bergung aus einer Wohnung dennoch Landratsamt Göppingen, Umweltschutzamt, Lorcher Str. 6, 73033 Göppingen, Telefon: 07161 202-2266, E-Mail: umweltschutzamt@lkgp.de

angefasst werden, sind dicke Handschuhe zu tragen. Funde sollten der unteren Naturschutzbehörde oder der Wildtierbeauftragten im Landratsamt gemeldet werden.

Grundsätzlich geht weder von Fledermauskolonien, Jungtieren, Kot noch winterschlafenden Tieren eine Gefahr aus. Ebenso wenig besteht die Gefahr, von einer tollwütigen Fledermaus angefallen zu werden. Da Katzen immer wieder Fledermäuse erbeuten, sollten sie gegen Tollwut geimpft werden.

Im Fall von Fledermausbissen sollte die Wunde gründlich mit Seife ausgewaschen und desinfiziert werden. Kontaktieren Sie eine Ärztin oder das Gesundheitsamt. Bewahren Sie das Tier wenn möglich in einem verschlossenen Karton auf und melden Sie es dem Gesundheitsamt oder Veterinäramt.

Einheimische Fledermäuse sind nicht mit SARS-CoV 2 infiziert! Eine Übertragung von SARS-CoV-ähnlichen Viren aus Fledermäusen direkt auf Menschen ist sehr unwahrscheinlich. Fledermäuse aufgrund einer vermeintlichen Gesundheitsgefahr zu bekämpfen, ist völlig unbegründet und strafbar. Fledermäuse sind durch das Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt.

Konflikte

Wenn sich eine Fledermaus auf der Suche nach einem Quartier in Ihre Wohnung verirrt hat, wird sie i.d.R. in der Abenddämmerung von selbst wieder davonfliegen. Öffnen Sie hierfür einfach das Fenster. Fledermäuse können auch mit einem dicken Handschuh vorsichtig nach draußen gesetzt werden.

Tipps

Detaillierte Informationen zum Umgang mit aufgefundenen Fledermäusen oder über Fledermausquartiere am Haus finden Sie unter

- [Artenschutz am Haus](#)
- [Naturschutzbund Fledermäuse](#)
- oder bei den Fledermaus-Fachberater*innen des Landkreises (Kontakt über die untere Naturschutzbehörde, 07161/202-2261)

Quellen

https://www.lfu.bayern.de/natur/artenhilfsprogramme_zoologie/fledermaeuse/doc/fledermaustollwut_2018.pdf